Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 36 (1984)
Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZOOM
Film · TV · Radio

Illustrierte Halbmonatszeitschrift

Nr. 3, 1. Februar 1984

ZOOM 36. Jahrgang
«Der Filmberater» 44. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Inhalt

Kommunikation und Gesellschaft
2 Einstiegsdroge Teletext. Zur definitiven Einführung von Teletext
5 «Näher, mein Volk, zu mir». Hörerbeteiligung bei Zürcher Lokalradiostationen
8 «Fernsehdemokratie». Wie das Publikum bei Unterhaltungssendungen mitmachen darf

Filmkritik
13 *Prénom Carmen*
16 *Der Fall Bachmeier – Keine Zeit für Tränen*
19 *Frühlingssinfonie*
21 *Under Fire*

TV/Radio – kritisch
24 Ein Bild von sich selber macher. Zu einem Fernsehfilm von Peter von Gunten
27 Synthetisches Gen. Zu einem Hörspiel von Felix Bosonnet
29 Streber, Sündenböcke und Störenfriede. Zu einer lebenskundlichen Serie des Schulfernsehen

Berichte
31 Filmemachen in der Kunstgewerbeschule Bern

Titelbild

Jean-Luc Godard liefert mit «Prénom Carmen» die wohl eigenwilligste Adaptation des Carmen-Motivs. In den Hauptrollen spielen Maruschka Detmers (Carmen) und Jacques Bonaffé (Joseph).

Herausgeber

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio-Fernsehkommission

Evangelischer Mediendienst (Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit)

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031/45 32 91

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/201 55 80

Matthias Loretan, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/202 01 31

Abonnementsgebühren

Fr. 48.– im Jahr, Fr. 26.– im Halbjahr (Ausland Fr. 52.–/29.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schulen oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 40.–/ Halbjahresabonnement Fr. 22.–, im Ausland Fr. 44.–/24.–).
Einzelverkaufspreis Fr. 2.50

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031/23 23 23
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

LIEBE LESER

am Eröffnungstag der Solothurner Filmtage hat Alex Bänninger, Direktor-Stellvertreter und Chef der Sektion Film des Bundesamtes für Kulturpflege (BAK), seinen Rücktritt bekanntgegeben. Dieser Rücktritt bedeutet für das Schweizer Filmschaffen einen schweren Schlag. Und nachdem bereits letztes Jahr Thomas Maurer, Leiter der Filmförderung, und Christoph Reichenau, Leiter der Sektion für allgemeine kulturelle Fragen, ihre Stellen gekündigt haben (vgl. das Editorial in ZOOM 17/83), ist endgültig nicht mehr zu vertuschen, dass das BAK in einer eklatanten Führungskrise steckt, die trotz Beschwichtigungsversuchen seines Direktors Frédéric Dubois, die Expertenausschüsse und das Sekretariat würden weiterfunktionieren, nicht ohne Auswirkungen auf die Filmförderung und damit auf das ohnehin nach wie vor mit grossen Schwierigkeiten kämpfende Filmschaffen bleiben wird.
Alex Bänninger, seit 1970 im Amt, begründet seine Kündigung damit, dass «die Voraussetzungen für eine sachgerechte und erfolgsversprechende Arbeit fehlen». Daraus sprechen eine tiefe Enttäuschung und eine gewisse Verbitterung, die ihre Wurzeln nicht nur in persönlichen Differenzen mit Direktor Dubois haben. Schwerer wiegt Bänningers Vorwurf, im BAK werde nur verwaltet, aber nicht innovativ geführt. Es scheint dort – die Kündigungen dreier massgeblicher Beamter innert weniger Monate macht dies offenkundig – keinen Platz für Mitarbeiter zu geben, die die Möglichkeiten ihres Amtes initiativ, unkonventionell und gelegentlich wohl auch aufmüpfig und selbstbewusst wahrzunehmen suchen. Alex Bänninger führte sein Amt nicht als Kulturbürokrat, sondern als unermüdlicher, energischer Anwalt des Films. Er verstand es, Impulse zu geben, und Ideen, die keineswegs ohne Widerspruch blieben, brillant zu formulieren. Mit diplomatischem Geschick und umsichtiger Taktik gelang es ihm immer wieder, zwischen gegensätzlichen Kräften und Strömungen zu vermitteln. Er begnügte sich nicht damit, auf Entwicklungen bloss zu reagieren, sondern versuchte, sie prospektiv mitzugestalten. Nun stellt Bänninger seine Fähigkeiten in der Chefetage des «Sonntag-Blick» dem Ringier-Konzern zur Verfügung...
In den letzten Jahren hat sich die Arbeit in der Sektion Film zusammen mit den wachsenden Schwierigkeiten der Filmförderung und den Problemen mit den neuen Medien verdoppelt. Die Sektion ist personell unterdotiert. Wie von verschiedener Seite zu vernehmen ist, sind Arbeitsbedingungen und Arbeitsklima schlecht. Seit langem hat sich da etwas zusammengebraut, aber niemand von den Verantwortlichen hat darauf reagiert. Bänninger hat mehr Unterstützung von oben, hat mehr Autonomie und Aktionsradius verlangt. Seine Ideen und Vorschläge wurden nicht einmal diskutiert. Er verlangte Einsicht und Mitsprache bei der Wahl des Nachfolgers von Thomas Maurer. Der Tessiner Domenico Lucchini, Bänningers engster Mitarbeiter, wurde über seinen Kopf hinweg engagiert. Man kann sich des Eindrucks nicht ganz erwehren, dass Alex Bänninger geradezu hinausgeekelt worden ist.
Der für die Filmförderung zuständige Lucchini ist erst seit wenigen Wochen im Amt und braucht Zeit, sich einzuarbeiten. Alfred von Gunten, der seit vielen Jahren die Filmeinfuhr betreut, ist in Pension gegangen. Der Chef, für den ein Nachfolger mit ebenbürtigen Fähigkeiten und Kenntnissen nicht so rasch zu finden sein dürfte, hat gekündigt. Und trotzdem soll die Sektion Film weiter funktionieren? Bundesrat Egli sollte, trotz Inanspruchnahme durch dringende Umweltprobleme, rasch dafür sorgen, dass die Arbeit im BAK nicht um Jahre zurückgeworfen wird.

Mit freundlichen Grüssen

Franz Ulrich